

Abhandlungen.

Bericht über den Vögelzug

während des Herbstes 1863 in der Umgebung von Mariahof in Ober-
Steiermark.

Von P. Blasius Hanf.

Da auch im Herbst des Jahres 1863 eine ungewöhnliche Zahl seltener Zugvögel den Furt-Teich bei Mariahof besuchte, so glaube ich die Ergebnisse des Herbstzuges und meine hierüber gemachten Beobachtungen mittheilen zu dürfen.

Während es im Frühjahr vorzugsweise Bewohner des südöstlichen Europa und besonders verschiedene Reiherarten waren, so waren es im Herbst vorzüglich Nordländer, welche sich einen kurzen Ruheplatz am gastlichen Furt-Teiche suchten.

Es erschienen zwar schon im September, wie alle Jahre, einige Wanderer am Furt-Teiche; doch möchte ich dieselben noch nicht als eigentliche Zugvögel betrachten, da sie sich gewöhnlich längere Zeit am Teiche und in dessen Umgebung aufhalten. Dennoch will ich meine Mittheilung mit den Aufzeichnungen von diesem Monate beginnen.

Schon am 1. September schoss ich den hier im Herbst sehr selten vorkommenden drosselartigen Rohrsänger (*Calamoherpe turdoides*). Um diese Zeit erscheinen gewöhnlich auch schon die hier nicht brütenden kleineren Rohrsänger, als: *Sylvia cariceti*, *aquatica*, welche dann durch längere Zeit nicht nur im Rohr des Teiches, sondern auch in den noch stehenden Getreide- und Klee-feldern vorkommen und oft so fett werden, dass sie kaum fliegen zu können scheinen, und bisweilen nicht nur vom Hunde, sondern selbst vom Menschen erhascht werden können.

Am 2. September waren zwei junge kleine Rohrhühner (*Gallinula pusilla*) am Teiche;

am 3. September: *Anas querquedula*, die Queckente oder das sogenannte „Rögerl;“

am 13. September: die weissäugige Ente (*Anas leucophthalma*) im Jugendkleide und der hier nicht brütende Eisvogel (*Alcedo ispida*);

am 26. September: *Anas acuta* und *Penelope*, die Spiess- und Pfeifente.

Am 27. September traf ich seit 30 Jahren zum dritten Male die Rohrdommel (*Ardea stellaris*) am Teiche. Diese in anderen Gegenden nicht seltene Reiherart kam bisher im Herbste öfter als im Frühjahr und stets in der zweiten Hälfte des Septembers vor, während alle übrigen Reiherarten, wovon einige im Frühjahr hier ziemlich häufig erscheinen, im Herbste nur sehr selten hier durchziehen. An demselben Tage waren auch zwei Ohrensteissfüsse (*Podiceps auritus*) im Jugendkleide am Teiche. Auch dieser Vogel, wie alle Steissfussarten, kommen im einfachen Winterkleide im Herbste weit öfter, als im Frühjahr, wo sie den bekannten schönen Kopfschmuck tragen. Im Sommerkleide erschien dieser Vogel in einem Zeitraume von 30 Jahren erst ein einziges Mal.

Am 30. September schoss ich ein Männchen der hier ziemlich seltenen Tafelente (*Anas ferina*). An diesem Tage sah ich auch die letzte Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*).

Im October schenkte ich dem Teiche weniger Aufmerksamkeit, weil die nördlichen Wanderer selten vor Ende dieses Monates erscheinen, wie mich meine bisherigen Aufschreibungen lehren. Desto aufmerksamer war ich hingegen im November.

Schon am 9. November gesellten sich zu dem am 29. April flügelahm geschossenen Polar-Sectaucher (*Colymbus arcticus*) zwei wandernde Artverwandte, auf welche ich aber nicht mehr Jagd machen konnte, weil ich erst Abends, und zwar ohne Jagdwaffen, den Teich zu besuchen Musse hatte.

Am 11. und 12. November aber bot sich mir am Furt-Teiche ein ornithologischer Genuss dar, wie ich einen solchen noch nicht erlebt habe und wohl auch nicht mehr erleben werde. Der von wissenschaftlichem Forschungsgeiste besetzte Naturfreund wird begreifen, welche Freude mein Herz erfasste, als ich schon von ferne gleich klingenden Schellen die raschen Flügelschläge der nicht umsonst „*clangula*“ genannten Schellenton

hörte, als ich das Sausen und Schwirren der Luft von den in jähem Sturze einfallenden Entenschaaren vernahm, als ich, näher kommend, von einem nahe gelegenen Fichtenwäldchen aus mit klopfendem Herzen durch ein gutes Fernrohr die nach Verschiedenheit der Gattung und Art in grössere oder kleinere Gesellschaften abgesonderten seltenen Wanderer im Teiche betrachten konnte, um so die des ersten Schusses wertheste Gattung oder Art, und aus derselben das wertheste Individuum zu erkennen; wie gross endlich meine Freude war, als ich meinen im Treiben des Wassergeflügels wohl bewanderten Jagdgehilfen den Auftrag ertheilen konnte, unter den vielen anwesenden Schwimmvögeln nur die drei wenig auffallenden, bräunlich-schwarz gefärbten und mit weisslichen Wangen gezeichneten, grossen Sammtenten (*Anas fusca*) zu berücksichtigen. Diese war nämlich die des ersten Schusses wertheste Art, welche ich schon am 4. November 1839 in dem eben beschriebenen Jugendkleide erlegte. Allein die von mir bei derlei Gelegenheiten schon so oft verwundenen, bekanntlich scheuesten, in grosser Anzahl anwesenden Stockenten (*Anas boschas*) erhoben sich sogleich bei unserer ersten, wenn schon vorsichtigen Annäherung, und verleiteten durch ihr Beispiel auch die für mich so werthvollen Sammtenten zur Flucht. So verwandelte sich meine frohe Hoffnung in ein trauriges Nachsehen!

Mancher Jagdfreund würde von diesen meinen trüben Gefühlen wohl nicht viel empfunden haben, da sich seinem geübten Auge noch das schöne Schauspiel der hurtig tauchenden Schellenten dargeboten hätte, deren Männchen mit ihrem weissen Halse, Schultern und Flanken, und mit den weissen Flecken an beiden Seiten des in's Grüne schillernden schwarzen Kopfes unter den in weit grösserer Anzahl anwesenden Weibchen ein sehr anziehendes Bild für den Freund der Wasserjagd lieferten. Ja mancher Liebhaber der Entenjagd würde noch seine Befriedigung gefunden haben an der in grosser Schaar anwesenden Reiherente (*Anas fuligula*) und an der zwar nur in einigen Exemplaren vertretenen, aber seltenen Tafelente (*Anas ferina*), wenn nicht etwa die unbehagliche Verlegenheit seine Freude gestört hätte, ob er den vielen, in der Nähe des Ufers sich aufhaltenden Krickenten (*Anas crecca*),

oder den einzelnen noch im Rohre zurückgebliebenen Stockenten, oder der einzigen aus dem Rohre in schöner Schussnähe aufstehenden Spiessente seine Schüsse nachsenden sollte? Ja in mir selbst war der traurige Eindruck, welchen die unerwartet schnelle Flucht der *Anas fusca* auf mich machte, wieder völlig verwischt, als ich unter den verschiedenen, eben aufgezählten Entenarten die weissen, aus dem Wasser hervorragenden schlanken Hälse der drei anwesenden gehaubten Steissfüsse (*Podiceps cristatus*) erblickte, als ich hinter einem Verstecke lauernd, das an Unken erinnernde, melancholische, leise Gemurmel der etlichen, schon am 10. November Vormittags anwesenden, mir immer näher kommenden Polar-Seetaucher vernahm; als ich endlich am selben Tage Nachmittags hoch von den Lüften her einen mir ganz unbekanntem Ruf hörte, und mein forschendes Auge durch die dicht fallenden Schneeflocken schon einzeln kreisende grosse Seevögel entdeckte, welche sich in wunderschönen Schwenkungen, den Kopf etwas aufwärts gerichtet und die Füsse wagrecht nach rückwärts gestreckt, in möglichst spitzem Winkel einer nach dem andern mit solcher Geschwindigkeit in den Teich stürzten, dass sie noch lange Strecken mit ausgespannten Flügeln auf der Oberfläche desselben fortfuhren; ja einer derselben, welchem die rechte Richtung im Sturze versagte, wurde wie ein Ball vom Wasser zurückgeworfen. Als ich mich endlich überzeugte, dass der unbekanntem Ruf nicht von den vielen neuangekommenen Polar-Seetauchern, sondern von dem seltenen rotkehligen Seetaucher (*Colymbus septentrionalis*) herrühre, da wurde meine Freude wieder vollkommen; denn ich hatte bisher erst einen einzigen, und zwar Mitte October 1862 erlegt.

Die Zahl der am 10. und 11. November anwesenden Polar-Seetaucher kann ich nicht genau angeben, weil sich nicht bestimmen lässt, ob die am 10. November nach einander angekommenen immer wieder neue Vögel gewesen, oder ob nur die durch die vielen Schüsse verschreckten nach einiger Zeit wieder zurückgekehrt, und ob die am 11. anwesenden noch dieselben gewesen seien, welche schon am 10. am Teiche Ruhe suchten. Dass die Zahl der am 11. November anwesenden Taucher noch grösser war, als am 10. November, ist gewiss. Ich glaube ohne Ueber-

treibung die an beiden Tagen anwesenden Seetaucher nahe gegen ein halbes Hundert schätzen zu dürfen, um so mehr, da ich aus langjähriger Erfahrung weiss, dass fast nie die am vorhergehenden Tage anwesenden Zugvögel Tags darauf am Teiche noch zu finden sind, selbst dann nicht, wenn sie auch gar nicht beunruhigt wurden.

Von den vielen Seetauchern wurden nur 9 Stück erlegt, obschon es ein Leichtes gewesen wäre, doppelt so viele zu schiessen. Allein einerseits die Voraussicht, dass es mir unmöglich sein werde, alle in dieser Zeit erlegten Seltenheiten zu conserviren, andererseits meine Abneigung, so glücklichen Wesen das freie Leben zwecklos zu rauben, bestimmte mich, nur einzelne für mich interessante Exemplare zum Schusse auszuwählen. Ich konnte unter allen anwesenden Polar-Seetauchern nur zwei entdecken, an welchen die dunkelblaue Kehle des prächtigen Sommerkleides noch etwas erkennbar war. Diese zwei Exemplare, welche auch erlegt wurden, sind sehr verschieden in der Grösse, so dass der grössere, ein Männchen, $4\frac{3}{4}$ Pfund wog, und seine Länge bis zur Schwanzspitze 28", bis zur Zehenspitze 33" beträgt; während der kleinere, ein Weibchen, ungeachtet er fetter war, nur $2\frac{3}{4}$ Pfund wog, in der Länge bis zur Schwanzspitze nur 23" und bis zur Zehenspitze 26" misst. Ein junger Polar-Seetaucher, dessen Geschlecht mir zweifelhaft blieb, ist bedeutend grösser, als dieses Weibchen; seine Länge beträgt bis zur Schwanzspitze 26", bis zur Zehenspitze $31\frac{1}{2}$ ". Alle alten Polar-Seetaucher waren noch leicht zu erkennen, da sie alle noch die weiss punctirten Flügeldeckfedern und auch noch mehr oder weniger die fensterartig weissgefleckten Federn auf Schultern und Oberrücken trugen. Uebrigens ist der alte Polar-Seetaucher auch im vollkommenen Winterkleide von den Jungen leicht zu unterscheiden, da beim jungen Vogel die Oberrücken- und Schulterfedern lichtgran eingesäumt sind, während diese Federn beim alten Vogel einfarbig dunkel aschgrau sind.

Rothkehlige Seetaucher konnte ich unter den anwesenden in Grösse und Färbung so verschiedenen Polar-Seetauchern nur zwei entdecken, welche ich auch beide erlegte. Das etwas grössere Männchen misst bis zur Schwanzspitze 25", bis zur Zehen-

spitze 29". Das Weibchen hat genau die Grösse des so auffallend kleinen Polar - Seetaucherweibchens. Beide Exemplare hatten schon das vollkommene Winterkleid, und sind wahrscheinlich junge Vögel, da nicht eine Feder des schönen Sommerkleides an ihnen zu entdecken ist (im Sommerkleide ist leider noch kein rothkehliger Seetaucher am Teiche erschienen). Sie sind aber auch im Winter- oder Jugendkleide von dem Polar-Seetaucher sehr leicht zu unterscheiden, da bei dem rothkehligen Taucher der schwächere Schnabel etwas aufwärts gebogen ist, und auf dem Rücken und den Schultern eine jede Feder zwei weisse Längsflecken hat, welche sich an der Spitze der Feder nicht ganz schliessen und so demselben eine regelmässige, einem gedruckten Zeuge sehr ähnliche Zeichnung geben, während der Polartaucher im Winterkleide am Rücken keine Zeichnung hat.

Von den drei anwesenden gehaubten Steissfüssen erlegte ich zwei Weibchen, der dritte rettete sich in's Rohr. Auf alle Steissfüsse, mit Ausnahme des *Podiceps minor*, welcher gewöhnlich bei der geringsten Beunruhigung in's Röhricht verschwindet, mache ich, auf einem Kahne denselben nachfahrend, mit gutem Erfolge Jagd. Indem ich die Richtung, welche sie im Untertauchen genommen haben, beobachte, kann ich auf den wahrscheinlichen Ort ihres Wiedererscheinens an der Oberfläche des Wassers schliessen und in demselben Momente ihnen das tödtliche Blei zusenden; alle Arten Steissfüsse suehen meistentheils durch das Tauchen, und nur sehr selten durch Auffliegen ihr Heil.

Die vielen anwesenden Entenarten wurden begreiflicherweise durch die zahlreichen auf die Seetaucher gemachten Schüsse verscheucht, und nur eine flügellahm geschossene Schellente und zwei nicht flugfähige Sägetaucher (*Mergus serrator*) blieben in Gesellschaft zweier kranker Polar-Seetaucher bis 22. November am Teiche. An diesem Tage, an welchem der Teich schon zuzufrieren anfangt, wurde nebst einigem noch anwesenden angeschossenen Geflügel auch der mehrerwähnte am 29. April flügellahm geschossene Polar-Seetaucher erlegt. Derselbe hatte noch nicht eine einzige Feder des Winterkleides, und das sehr abgenützte Sommerkleid hatte stark das Gepräge eines kranken Vogels. In dem Magen desselben fand ich nur einige Ueberbleibsel von

Krebsen. Alle am 10. und 11. November erlegten Seetaucher hatten nur einige Kieselsteine und gar keine Nahrungsstoffe im Magen, was meine Annahme bekräftigt, dass die am 11. anwesenden Seetaucher erst an demselben Tage angekommene waren, indem es nicht wahrscheinlich ist, dass sie bei einem Aufenthalte eines Tages und einer Nacht in dem fischreichen Teiche keine Nahrung gefunden haben sollten.

Wie mir mitgetheilt wurde, sind um dieselbe Zeit (10.—12. November) auch zu Teufenbach in der Mur zwei Seetaucher geschossen und einer auf dem Felde gefangen, desgleichen auch in Murau ein „grosser Seevogel“ erschossen worden. Dem National-Museum in Pest wurde ein Polar-Seetaucher von Paul Rätz, Pfarrer in Chomakóz, eingesendet; so berichtet die „Gemeinde-Zeitung“ vom 3. December 1863. Und wie die unheilvollen Decemberstürme einen Sturmvogel (*Thalassidroma pelagica*) am 5. December 1863 nach Aloisthal in Mähren verschlagen haben, so waren gewiss auch besondere Naturereignisse Ursache an dem ungewöhnlich zahlreichen Erscheinen der Polar-Seetaucher am Furt-Teiche.

Und so sollte denn meine Sehnsucht, welche durch Schinz's und Naumann's anregende Schilderungen des Lebens und Treibens der nördlichen Seevögel erweckt wurde, und welche mich oft im Geiste hinzog nach den für den Menschen so unheimlichen und für den Seevogel so traulichen Inseln und Klippen der nördlichen Meere, diese meine Sehnsucht sollte eine kleine Befriedigung finden an dem so günstig gelegenen Furt-Teiche in unserer lieben Steiermark!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Hanf Karl Ignaz Blasius

Artikel/Article: [Bericht über den Vögelzug während des Herbstes 1863 in der Umgebung von Mariahof in Obersteiermark. 50-56](#)